

# Erasmus + in Warschau



<u>Gastuniversität:</u>	Warsaw University of Life Science – SGGW
<u>Studienfach:</u>	Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie
<u>Aufenthalt:</u>	Wintersemester 2016/2017

## **Wieso ich nach Warschau wollte?**

Um diese Frage zu beantworten sollte man wissen das meine Gesamte Familie aus Polen stammt. Ich jedoch, wurde im schönen Deutschland geboren und durfte hier aufwachsen. Durch vielerlei Urlaubsaufenthalte im südlichen Teil Polens konnte ich zwar einige Erfahrungen sammeln, als sich mir dann aber die Möglichkeit eröffnete, verschiedenste Teile und vorallem die Hauptstadt Polens auf eigene Faust erkunden zu dürfen, war mein Interesse sofort sehr groß. Unter anderem auch dadurch, dass sich die Kultur der Metropole Warschaus sich ungemein von der Kultur meiner bisherigen Besuchsziele sehr unterscheidet.

## **Vor der Abreise und Voror**

Noch bevor es endlich losging, mussten noch einige wichtige Angelegenheiten erledigt werden. Der erste Schritt war die Bewerbung. In diesem Fall war es bei mir einfach, da die Universität Hohenheim nur eine Partner Univesität in Warschau besitzt. Die ganze Prozedur der Bewerbung war im Großen und Ganzen sehr überschaulich und Dank der guten Vorbereitung meiner Universität sehr umgänglich. Der Schwierigere teil ist jedoch die Wahl der Module aber darauf will ich Später eingehen. Zunächst will ich erklären wie meine Kommilitonin und ich zu einer Wohnung direkt neben dem Hauptbahnhof gekommen sind. Heutzutage wird so viel über Facebook gehandhabt, dass auch wir uns entschieden eine Wohnungsanfrage in die bereits bestehende Erasmus Warschau Gruppe zu posten. Nach einigen Tagen erhielten wir auch eine Antwort. Vorerst wurde jeder Anfrage mit einem gewissen Grad an Skepsis begegnet, gerade weil man sich die Wohnung und noch viel wichtiger, die Vermieter vor Ort nicht anschauen kann. Allerdings hatten wir so viel Glück,

dass die Vermieterin uns ausführliche Angaben machen konnte und uns sogar ein Video der Wohnung mit eigenen Kommentaren zugeschickt hat. Zusätzlich fanden wir bei unserer Ankunft einen Ordner mit alle möglichen Empfehlungen, Geheimtipps Warschaus und einer Einladung zum Abendessen mit der Familie der Vermieterin. So standen wir plötzlich in der knapp zwei Millionen Menschen Metropole Warschau und wurden mehr als angenehm begrüßt. Gemeinsam sind wir mit dem Gedanken nach Warschau gereist dort eine etwas weniger Fortschrittlichere Infrastruktur als hier in Stuttgart aufzufinden. Doch wir wurden beide ziemlich schnell von dem Gegenteil überzeugt. Die Straßenbahnen, Trams und Busse sind um einiges moderner und viel besser getaktet als es hier der Fall ist. Vorallem die Nachtbusse fahren dort jede Nacht, was wirklich wichtig sein kann für einen Studenten. Ebenso die riesigen, schönen Gebäude, Straßen und Flächen haben uns eines besseren belehrt. Warschau war optisch eine wunderschöne Stadt.

Nun zu dem Punkt der Modulwahl. Den Erasmus Studenten wurden reichlich Module angeboten zwischen denen sie wählen konnten. Viele davon haben zwar nicht zwangsläufig zu meiner gewünschten Vertiefung gehört aber waren dennoch so interessant, dass man sie auch ohne Akkreditierung absolvieren wollte. Darunter gehörte zum Beispiel „The Secret Life of Bats“. Dieses Modul widmete sich allein den Fledermäusen. Wo sonst bekommt man eine aufschlussreiche Beschreibung von Fledermäusen und vorallem eine Exkursion in verlassene Bunkeranlagen, zur Findung Winterruhe haltender Fledermäuse. Wussten sie, dass es ohne die Bestäubungsarbeit der Fledermäuse keine Bananen oder Tequila gäbe? Apropos Tequila, ein weiteres Wahlmodul der Universität war „Alcoholic Beverages and Human Being“. Dieses Fach behandelte die Herstellung, Verarbeitung und gleichzeitig die Auswirkungen von Alkoholkonsum auf die Menschheit. Es war ebenso, wie das zuvor genannte Fach sehr interessant und es wurden Inhalte besprochen die man seither nicht sonderlich beachtet hat. Neben diesen Modulen, gab es natürlich auch eine Vielzahl an Wahlfächern welche Hand in Hand mit der Vertiefung an der Heimat Universität gehen. Hierzu gehören Fächer wie „Climate Change and Food Security“, „Ecological Aspects of Food and Nutrition“ und „Ornamental Plant Breeding“. Auch das Erlernen von relevanten Fächern gelingt an der University of Life Sciences ohne großartige Probleme. Da die Dozenten ebenso wenig Englisch als Muttersprache sprechen wie die Studenten, sind die gesamten komplexen Inhalte sehr gut auf das Wichtigste beschränkt und man erhält in jedem Fach eine ausreichende und vorallem eingängige Erklärung. Diese Informationen konnte ich perfekt in die Weiterbildung an der Heimatuniversität einfügen und davon profitieren. Die Universität ist gut ausgestattet, es gibt in jedem größeren Gebäude eine frische Kantine mit polnischer Hausmannskost und

genug Bereiche in denen man sich einmal Zusammensetzen konnte, ebenso wie das Wohnheim. Das Wohnheim spielt hierbei eine wichtige Rolle, hier finden sich häufig die Erasmus Studenten zusammen verbringen die Tage und vorallem die Abende zusammen. Kurzerhand wird das kleine Dreimann Zimmer zu einem Treffpunkt umgestaltet. Diese Treffen im Wohnheim sorgen vorallem für eine enge Bindung aller Erasmus Studenten. Hier lernt man jegliche Kulturen und Eigenschaften verschiedenster Länder auf engstem Raum kennen. Für das nächste mal merke ich mir unbedingt, auch direkt in ein solches Wohnheim zu ziehen. Dazu ist es nocht um einiges billiger als eine eigene Wohnung in der Innenstadt zu behausen.

### **Die Freizeitgestaltung**

Die Freizeitgestaltung in Warschau ist überwältigend. Gerade durch die vielen Öffentlichen Verbindungen und dem relativ billigen Tickets, ist es kein Problem auf schnellstem Wege von A nach B zu gelangen. Überlicherweise ging es nach den Treffen im Wohnheim zusammen mit dem Bus in die Stadt und dort in die vielzahl an Kneipen und Clubs. Die Polen wissen wie man richtig feiern gehen kann. Teilweise habe die Clubs einige verwinkelte Gänge und haben von Mittwoch bis Sonntag auf. Fast wie in Berlin, wobei wir von diesen Angeboten relativ wenig wahrgenommen hatten. Überall werden einem Getränke angeboten und man kommt sehr schnell mit den Einheimischen Menschen ins Gespräch, obwohl sie nicht gerade begnadetes Englisch sprechen können. Zu den sonst eher Konservativ Eingestellten Menschen, welche teilweise sogar manche Erasmus Studenten bedrohten, gab es eine Menge an offenen Menschen die mit jeglichen Ländern umzugehen wussten. Wir haben jeden Abend in dieser Stadt genossen und sind sogar öfter in Stadtteile gegangen, vor denen uns gewarnt wurde. Trotzalle dem hat Warschau viel zu bieten. Ebenso positiv aufgefallen sind uns die „Milchbars“. Diese von der kommunistischen Zeit noch zurückgebliebene Art von Restaurants bieten billige, hochwertige polnische Speisen an. Man musste nicht so häufig einkaufen gehen, da man für das gleiche Geld dort gut dinieren konnte. Nebenbei gibt es noch einige Berühmtheiten, wie Chopin oder Nikolaus Kopernikus. Überall gibt es Museen und Denkmäler von Ihnen. Genauso häufig trifft man auf die harte Vergangenheit Warschau's. Wo man nur hinsieht erscheinen Denkmäler, Tafeln und Andachten für die Menschen des Warschauer Ghettos. Diese sind alle sehr Imposant und bieten Möglichkeiten darüber nachzudenken.

Im Großen und Ganzen bin ich sehr positiv gestimmt von der Stadt , dem Land und der Menschen. Ich kann jedem empfehlen Warschau als Urlaubsort in Erwägung zu ziehen. Es lohnt sich auf jeden Fall und ist eine sehr schöne und eindrückliche Erfahrung. Ich würde wieder dort hin.